№ 29. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 7. März 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtliche Bekanntmachung, betreffend das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche.

Unter den Rindviehständen in den Gemeinden **Liebelsberg, Oberkollbach, Stammheim** und **Hornberg** ist die Maul- und Klauenseuche als erloschen zu betrachten.

Calw, den 5. März 1891.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Amtliche Bekanntmachung, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nach Mitteilung der K. Oberämter **Neuenbürg** und **Nagold** sind die für diese Bezirke verfügte **Verbote** des Hausierhandels mit Rindvieh, Schafen und Schweinen, sowie des Durchtreibens von Schweineheerden durch dieselben — wieder **aufgehoben** worden.

Calw, den 5. März 1891.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Se. Königl. Majestät haben vermöge allerhöchster Entschließung vom 5. März das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens allergnädigst zu verleihen geruht dem Amtsrichter, tit. Landgerichtsrat Freiherrn v. Gültlingen in Stuttgart.

Se. Majestät haben ferner in Gnaden zu verleihen geruht: den Titel eines Präzeptors dem Kollaborator Bäuchle am Reallyceum in Calw.

Ludwigsburg, 2. März. Die Kunde von einem heute Nacht in unserer Stadt verübten Verbrechen durchläuft heute früh die Stadt. Das Dienstmädchen einer hiesigen Familie hat heute Nacht außerehelich Zwillinge geboren und sie mittelst Durchschneidens des Halses mit einem Messer ermordet.

Schnaitheim, 1. März. Als gestern abend ein hiesiger Arbeiter heimkam und seine Ziege füttern wollte, war der Stall voll Schneewasser und das Tier samt einer Schaar Hühner elendiglich ersoffen.

Hall, 3. März. In mehr als 2stündigem Vortrage sprach gestern Abend im Solbad auf Einladung des Museums und Gewerbevereins Dr. Fränkel aus Weimar über den sozialistischen Roman des Amerikaners Bellamy. Ein Rückblick aus dem Jahr 2000 auf das Jahr 1887 mit seinen einschmeichelnden und verführerischen Vorspiegelungen des Zukunftsstaates. Aus seiner eigenen Schrift gegen Bellamy deckte dann der Redner das Haltlose und Ueberschwengliche des Romans auf, dabei betonend, daß wir auf der einen Seite die Gefahren einer falschen Sozialreform nicht außer acht lassen dürfen, auf der andern Seite aber auch bemüht sein müssen, unter dem Volke die gesunden Anschauungen und Kenntnisse aus der Volkswirtschaftslehre zu verbreiten. Lebhafter Beifall folgte dem interessanten Vortrage.

Ulm, 2. März. Eine kuriose Geschichte hat sich hier beim 6. Regiment zugetragen. Bei diesem Regiment war als sogenannter „unsicherer Heerespflichtiger" ein Rekrut eingestellt, der sich durch seine Papiere als Martin Gloge aus Schosdorf in Schlesien legitimierte. Der Rekrut desertierte, ein Steckbrief wurde hinter ihm erlassen und eines Tages wurde Martin Gloge wieder hier eingeliefert. Aber — o Ueberraschung! — der Eingelieferte war ein anderer als der Deserteur. Und nun kam es an den Tag, daß ein Strolch, der sich in den Besitz der Papiere Gloges gesetzt, unter diesem Namen hier eingestellt worden war. Diese Papiere benützte er nun, um als angeblicher Sohn, dem es hier gut gehe, von den Eltern Gloges Geld, das man beim Militär brauche, zu bekommen. Die Eltern sandten denn auch Finanzen und Wurstwaren; hierauf ging der „Unsichere" durch und ist bis jetzt nicht aufgefunden worden, während, wie oben bemerkt, infolge des Steckbriefes der eigentliche Gloge hieher eingeliefert wurde.

Ulm, 3. März. Eine originelle Wette kam dieser Tage zwischen einem Brauereibesitzer und einem Metzgermeister von Ulm zu stande. Letzterer war im Begriffe, von ersterem einen Ochsen zu kaufen, glaubte durch eine Wette, dahingehend, daß eine Kuh, die er schlachte, doch schwerer sei als der erwähnte Ochse, leichter zu dem Handelsabschluß zu gelangen. Selbstredend fiel die Wette zu Gunsten des Brauereibesitzers aus. Der Metzger aber hatte 100 Flaschen Wein gegen einen Nickel (10 ₰) gewettet.

Straßburg, 3. März. Ueber Déroulède schreibt das „Straßburger Landblatt": „Wenn Herr Déroulède eine Idee davon haben möchte, was ihm die Elsässer auf seinen Patriotismus geben, so möge er einmal das Elsaß besuchen, es könnte ihm von denselben, nicht von den deutschen, gar übel heimgeleuchtet werden! Wenn das all' sein marktschreierischer Patriotismus ist, ein paar Kränze und Fahnen zur Statue Straßburg zu schleifen, für das die Elsässer stets fort büßen müssen, so wäre es besser, er hängte sich an der Statue auf! Auf diese letzte Dummheit würden sie ihm mehr halten, denn dann hätten sie vor diwersen anderen endlich Ruhe. Daß er es fertig bringt, ernst genommen zu werden, das ist leider

Feuilleton.

Nachdruck verboten

Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

„Aber ich verstehe nicht," stammelte der Zwerg.

„Sie werden bald Alles verstehen — jetzt sagen Sie mir zuerst, was Sie von Katharina Rockwald wissen."

„Halt, Henry — nicht ein Wort, bevor wir nicht das Geld in den Händen haben," rief Frau Jenkins warnend.

„Sind Sie denn von Sinnen?" fragte der Advokat hastig; „das Geld ist Ihnen sicher genug und sobald Sie mir sagen, wo Katharina Rockwald sich gegenwärtig aufhält, zahle ich es Ihnen aus."

„Wo — sich — Katharina — Rockwald gegenwärtig — aufhält?" wiederholte Jenkins gedehnt.

„Nun freilich — machen Sie doch nicht so lange Umstände."

„O Sarah," stöhnte der Zwerg, „wir sind wieder die Geprellten — wir sollen nun einmal kein Glück haben."

Frau Sarah schluchzte bitterlich.

„Ich hab's ja immer gesagt," murmelte sie nach einer Weile ingrimmig. „Du hättest nicht so lange schweigen sollen — damals, als Lydia zu uns kam, hätte unser Weizen geblüht, aber Du wolltest mir nicht glauben und jetzt haben wir die Bescheerung."

„Und wenn ich's nochmals zu thun hätte, würde ich genau ebenso handeln," sagte der Zwerg, indem er sich in die Brust warf; „ich bin zwar nur ein Liliput, aber deßhalb heiß's bei mir doch, „ein Mann, ein Wort."

„Herr Jenkins," wandte der Advokat sich an den Zwerg, „erzählen Sie mir, was Sie wissen — es soll Ihr Schaden nicht sein."

„Gott lohn's Ihnen," nickte Jenkins, „vielleicht hilft's Ihnen doch auf die Spur."

„Wir wollen's hoffen — also Sie kannten Katharina Rockwald?"

„Jawohl," nickte der Zwerg, während seine Gattin ein hörbares „leider" hervorstieß.

„Vielleicht theilen Sie mir zusammenhängend mit, wie Sie Katharina kennen lernten," sagte Herr Wapping lebhaft, „ich vermag dann eher zu beurteilen, welchen Wert Ihre Kenntniß einzelner Umstände hat."

„Ach — die Erinnerungen sind für meine Frau und für mich ziemlich trübselig," äußerte der Zwerg, wehmütig seinen dicken Kopf schüttelnd; „wir sind in den letzten Jahren so sehr zurückgekommen, während damals, als Lydia zu uns kam —"

„Aber Henry — der Herr weiß ja doch garnichts von Lydia!" fiel Frau Sarah dem Gatten verweisend ins Wort.

„Wenn ich beständig unterbrochen werde, kann ich nicht erzählen," brummte Jenkins; „laß mich nur machen — ich weiß schon, was ich zu sagen habe."

18. Kapitel.

„Im Jahre 1859," begann Jenkins jetzt endlich seine Erzählung, „kamen wir zuerst nach Amerika, und zwar als Besitzer des weltberühmten „Lilliputaner-Hyppodrom" und der „Fliegenden Trapez-Gesellschaft." Wir machten brillante Geschäfte, das Unternehmen war damals völlig neu und die Leute schlugen sich um die Plätze zu unseren Vorstellungen. Wir reisten mit etlichen Waggons von Ort zu Ort; „meine Frau und eine Magd sorgten für die zehn Kleinen, welche die Lilliputaner-Gesellschaft bildeten, und ich darf wohl behaupten, daß es die Kinder bei uns gut hatten — besser als bei ihren leiblichen Eltern, die sie uns überlassen hatten. Im Sommer durchwanderten wir die Nordstaaten — im Winter zogen wir nach Süden, und wäre nicht später der Bürgerkrieg ausgebrochen, dann hätten wir heute unser Schäfchen im Trocknen.

Im Herbst des Jahres 1860 kamen wir nach Virginien, und nachdem wir hier in Richmond Vorstellungen gegeben hatten, hielten wir uns auch in den benachbarten Orten auf und erzielten überall volle Häuser.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

eine andere Sache. Für uns Elsässer ist er ein tauber „Don Quixote“.

Mainz, 2. März. Ein russischer Kavallerieoffizier und Großgrundbesitzer Graf Leonidas Ennatzky, welcher zufolge einer Wette um 20000 Rubel es unternommen hat, in 80 Tagen von Samara an der Wolga durch Mitteleuropa mit dem Schlitten oder Wagen nach Paris zu fahren, ein Weg von 750 Meilen, ist gestern abend mit seinem Dreigespann, einer Troika, hier eingetroffen und heute früh weitergefahren. Für den Weg nach Paris welcher über Luxemburg und Rheims genommen werden soll, stehen noch 15 Tage zur Verfügung. Bedingung ist, daß Ennatzky mit mindestens einem Pferde in Paris ankommt. Ursprünglich war der Wagen, der zugleich als Schlitten benutzt werden kann, mit vier Pferden bespannt, eines wurde an der deutsch-russischen Grenze verkauft. Es sind kleine russische Steppenpferde, neun Jahre alt, hager und unansehnlich, aber feurig und sehr ausdauernd. Die Anstrengungen der weiten Reise, die über Kiew-Breslau-Dresden-Chemnitz-Aschaffenburg ging, merkt man ihnen kaum an. Die Pferde erhalten zusammen jeden Tag 50 Pfund Haber, 10 Pfund Brot und 30 Pfund Heu; es wird nur einmal gefüttert und nur nachts gerastet. Der Zirkus Salomonsky soll für jedes der drei Pferde 12000 Rubel geboten haben, der Eigner will sie aber nach Rußland mit der Eisenbahn zurückbefördern.

Aus Naumburg a. S., 2. März, wird der Frkf. Ztg. berichtet: „Nachdem wiederholt zwischen Offizieren des 2. Bataillons des 36. Regiments und der Polizei, sowie den Bürgern Reibereien gewesen waren, ist es in vergangener Nacht zu einem förmlichen Angriffe seitens des Militärs auf Polizei und Bürger gekommen. Ein Lieutenant in Zivil hatte sich aus unbekannten Gründen gegen 12 Uhr über einen oder mehrere Naumburger erzürnt. Er holte sich militärische Hilfe, kleidete sich in einem Kaffee um und lieferte nun den nichtsahnenden Naumburgern eine förmliche Schacht. Unter „Marsch, Marsch, Hurrah!“ mit aufgepflanztem Seitengewehr und gefälltem Bajonett, Tambour voran, stürmten die Soldaten über die Lindenstraße, Herrenstraße und den Markt. 6 bis 8 Personen wurden verwundet, ein Steuerbeamter durch einen Bajonettstich im Gesicht, ein 12jähriges Mädchen durch Kolbenschlag an der Hüfte u. s. w. Ein Polizeisergeant erhielt von dem Lieutenant einen Säbelhieb über das Kinn. Wenn diese unglaublich klingenden Mitteilungen nicht auf das zweifelloseste bestätigt wären, möchte man sie für unwahr halten. Wie wir hören, ist bereits die strengste Untersuchung angeordnet. Ein Teil der angegriffenen Zivilisten suchte sofort bei dem Bataillonskommandeur Einlaß zu erlangen, was der Posten verhinderte.

Berlin, 4. März. Bei der heute abend in der Philharmonie abgehaltenen Generalprüfung der Genossenschaft der freiwilligen Krankenträger erschien die Kaiserin, die vom Kriegsminister und vom Kultusminister empfangen wurde. Der Vorsitzende Wichern (Hamburg) hielt eine Begrüßungsrede, worauf ein Rundgang mit Besichtigung der ausgestellten Gerätschaften stattfand. Nach einem dreimaligen Hoch auf die Kaiserin verabschiedete sich dieselbe. Die Professoren v. Esmarch, v. Bramann, Generalstabsarzt v. Coler, Fürst Pleß, mehrere höhere Militärs und Sanitätsoffiziere wohnten der Prüfung bei. Es waren 600 Krankenträger anwesend.

Berlin, 5. März. In der gestrigen Sizung der Medizinischen Gesellschaft konstatierte Prof. Liebreich die erfolgreiche Anwendung seines Heilmittels bei Lupus, sowie den Mangel an Fiebern und anderen störenden Nebenerscheinungen nach den Einspritzungen. Prof. Bernhard Fränkel glaubt einer günstigen Wirkung des Mittels auf tuberkulöse Lungenprozesse sicher zu sein.

Ein neues Mittel gegen Lungentuberkulose? Der „B. B.-C.“ schreibt: In einem hiesigen (Berliner) Hospitale werden von dem bulgarischen Regimentsarzte Dr. Tranjen aus Sistowo Versuche mit einem Mittel dieses Arztes angestellt, welche bei Lungentuberkulose, einstweilen aber nur bei dieser, Erfolge ergeben haben, die bis jetzt von keinem andern Mittel erreicht worden sind. Das Medicament Dr. Tranjen's ist an sich bekannt, aber bei Tuberkulose bis jetzt noch nicht angewendet. Die Fälle, an denen Versuche gemacht wurden, sind nur solche, über deren tuberkulöse Natur auch nicht der mindeste Zweifel bestehen kann. Das Mittel wird subcutan gegeben, hat indeß weder mit dem Koch'schen, noch mit dem Liebreich'schen Berührungspunkte. Die Fälle, welche behandelt sind, stehen zum Teil bereits seit Mitte Januar in Beobachtung. Es befinden sich unter ihnen solche, bei denen ein Symptom der Lungentuberkulose nicht mehr nachweisbar ist. Die Veröffentlichung seines Mittels hat sich Dr. Tranjen für einen Vortrag in einem medizinischen Vereine resp. für eine medizinische Zeitung vorbehalten.

Hamburg, 4. März. Die Verbreiter der falschen Nachricht über des Kaisers Erkrankung, die Börsenagenten Fritz Wolf und Max Arndt, werden 14 Tage von der Berliner Börse ausgeschlossen.

Göschenen, 1. März. Ein furchtbares Unglück hat sich letzten Donnerstag Nachmittags im Gotthardtunnel ereignet. Ein Kondukteur war mitten im Tunnel so unglücklich vom Zuge gefallen, daß er mit dem Oberkörper auf die Schienen zu liegen kam und die Räder dem Unglücklichen den Kopf vom Rumpfe schnitten. Als der Vorfall nach Göschenen gemeldet wurde, machte sich der dortige Bahnmeister in Begleitung von zwei Bahnarbeitern mittelst Draisine auf den Weg, um den Verunglückten hervorzuholen. Die drei hatten die Leiche des Kondukteurs noch nicht erreicht, da — ein lähmender Schreck durchfuhr die Glieder der wackeren Männer — kaum 100 Meter von ihnen entfernt, bewegte sich ein Zug in schnellster Gangart gegen ihre Draisine! Zu spät, um sich zu retten, war im nächsten Augenblick das noch größere Unglück geschehen! Zerschmettert lag die Draisine umher; dem Bahnmeister waren die beide Beine abgefahren und seine beiden Begleiter mußten schwer verwundet unter dem Zuge hervorgezogen werden. Die Aufregung unter dem Bahnpersonal ist ob des unerhörten Vorfalles natürlich eine große, ebenso das Bedauern mit den Betroffenen, respektive deren Hinterlassenen, ein allgemeines.

London, 3. März. Stanley gedenkt am 17. April aus den Vereinigten Staaten zurückzukehren und am 2. Mai eine Vorlesetour durch England zu beginnen, deren Dauer auf 2 Monate berechnet ist. Im Oktober beabsichtigt er nach Australien zu reisen. Nachdem das Stanley-Fieber sich einigermaßen in England abgekühlt hat, darf man ziemlich neugierig auf den Empfang sein, welchen er jetzt finden wird.

London, 4. März. Königin Viktoria, die am 23. d. die Reise nach Südfrankreich antritt, wird infolge der jüngsten Vorgänge keinen Aufenthalt in Paris nehmen.

— Ein „Aufschlitzer“ treibt jetzt nach dem geheimnisvollen englischen Vorbilde, in dem Städtchen Küstrin sein Wesen. Dort ist dieser Tage eine Frauensperson schrecklich verstümmelt vorgefunden worden, und nach einer Bekanntmachung des Staatsanwalts scheint derselbe Mann dieselbe Unthat schon um die Weihnachtszeit an zwei anderen Mädchen ausgeführt und noch bei zwei Anderen versucht zu haben. Der Thäter soll etwa 30 Jahre alt, von mittelgroßer Gestalt sein und einen blonden Schnurrbart haben.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der echten Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, so daß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel teurer als die echten Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidalleiden 2c. 2c. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die **echten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.“

Gottesdienst

am **Sonntag**, den 8. März.

Vom Turm: 139.

Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun.*)

1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr im Vereinshaus: Vortrag über Bonifacius, den „Apostel der Deutschen“: Herr Helfer Eytel.

*) Die Melodie für das Predigtlied, 130, Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, ist enthalten in den blauen Heftchen (Weitere Melodien zum Gebrauch in der ev. Kirchengemeinde Calw), welche bei Meßner Kesselbach für 5 ₰ zu haben sind und den Freunden des Kirchengesangs zur Anschaffung empfohlen werden.

Standesamt Calw.

Gestorbene:

27. Febr. Heinrich Wilhelm Dollinger, 2 Jahre alt, Sohn des August Dollinger, Kaufmanns.
28. „ Johanne Christiane Heugle, ledig, 83 J. a.
28. „ Emma Schwämmle, 3½ Jahre alt, Tochter des Friedrich Schwämmle, Bäckermeisters.
3. März. Martin Haug, Oberlehrer in Bönnigheim, 65 Jahre alt.
4. „ Jakob Friedrich Müller, Kaufmann, 80 Jahre alt.

Eines Abends nach beendeter Vorstellung hatte ich eben begonnen, die Waggons zur Weiterreise in Stand zu setzen und unser Gepäck aufladen zu lassen, als meine Gattin plötzlich heftig erkrankte. Sie hatte sich am Morgen über unsere Magd, die unverschämt geworden war und viel höheren Lohn verlangt hatte, geärgert — die Magd war davon gelaufen, und als nun Sarah einen heftigen Kolik-Anfall bekam und sich zu Bette legen mußte, stand ich wie verraten und verkauft inmitten der hilflosen Lilliputaner, während unser eigenes Kind — Gott hab's selig, damals war es kaum sechs Monate alt — schrie, als ob es am Spieße stäke. Na, was wollte ich machen; ich packte wieder ab, brachte die Würmer zu Bett und schichtete zwischen den Waggons Holz und Reisig, um eine warme Suppe für Sarah zu kochen.“

Gerade als ich das Feuer angezündet, kam eine schlanke große junge Frau mit einem Säugling auf dem Arm des Weges; sie sah totmüde aus und bat mit Thränen in den Augen, ob sie sich einen Augenblick ans Feuer setzen und sich wärmen dürfte.

Selbstverständlich hatte ich nichts dagegen, ich kochte meine Suppe und brachte Sarah einen Teller derselben; als ich wieder ins Freie trat und die Fremde fragen wollte, ob sie vielleicht hungrig sei, sah ich sie in totenähnlicher Ohnmacht neben dem Feuer kauern. Ich sprengte ihr kaltes Wasser ins Gesicht und sie kam bald wieder zu sich; ich sah, daß sie halb verhungert war und daß ein Teller warmer Suppe ihr aufhelfen würde. Nachdem sie sich gesättigt, wollte sie mir die Suppe bezahlen, aber ich hätte mich geschämt, Geld von ihr anzunehmen, und ich sagte ihr das.“

„Es sieht ihm ganz ähnlich“, fiel Frau Jenkins mürrisch ein; „er verschenkt das Hemd vom Leibe, wenn ein Anderer es brauchen kann.“

„Während das Kind der Fremden mit sichtlichem Behagen die warme Milch, die ich dem armen Ding gegeben, trank, hörten wir meine Frau im Wagen jammern und klagen. Ohne lange zu fragen, begab sich die Unbekannte ins Innere des Wagens und sie wußte die Kranke so geschickt zu betten und zu pflegen, daß Sarah glaubte, sie sei im Himmel. Am nächsten Morgen war sie bedeutend wohler; wir zogen weiter und waren überglücklich, als die Fremde sich erbot, uns zu begleiten und meiner Frau bei den Kindern hilfreiche Hand zu leisten. Den Winter über blieb sie bei uns; sie pflegte unser armes kränkliches Kind mit rührender Treue, und ihre Schuld ist's nicht, daß wir dasselbe trotzdem nicht aufbrachten.“

Der Zwerg wischte sich die Augen und auch Frau Jenkins weinte still vor sich hin; endlich faßte sich Jenkins und fuhr fort:

„Mit der Zeit freilich fiel es uns auf, daß die Fremde, die sich Lydia nannte, und die, wie uns ihre feinen weißen Händen und ihre ganze Erscheinung zeigten, entschieden den höchsten Gesellschaftskreisen entstammte, ihr seltsam scheues Wesen, welches ich anfänglich auf den Umstand geschoben, daß sie noch nie mit Leuten unseres Schlages in Berührung gekommen, nicht ablegte. Sie war nicht dazu zu bringen, jemals einer Vorstellung beizuwohnen; sie trug beständig einen breitrandigen Hut, der ihr schönes Gesicht fast völlig beschattete, und wenn wir auf der Reise waren, verließ sie den Waggon nur in den seltensten Fällen und niemals, wenn wir einen Ort passierten. Auch schien sie nie das Bedürfnis zu haben, sich näher an uns anzuschließen; sie war uns dankbar für das Unterkommen, das wir ihr und ihrem Kinde gewährten, aber sie sprach nur das Nötigste und zog sich zurück wie die Schnecke in ihr Haus. Dabei war sie unermüdlich fleißig; sie nähte von früh bis spät für uns, und geradezu bezaubernd war die Art und Weise ihres Verkehrs mit den Kindern. Die Kleinen hingen an ihr, wie ich es nicht für möglich gehalten — unser Kind war nie fröhlicher und lustiger, als wenn Lydia es wartete und pflegte, und Alles in Allem war sie ein Segen für uns.

Meine Frau hatte freilich von Anfang an geheimes Mißtrauen gegen Lydia — sie sagte, sie habe Etwas zu verbergen, und sie passe ihr höllisch auf.

„Das that ich“, nickte Frau Sarah, „ich fühlte, daß die Geschichte einen Haken hatte, und meine Schuld wars nicht, daß wir nicht schon damals den auf ihren Kopf gesetzten Preis verdienten.“

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Hirsau OA. Calw.

Verdingung von Bauarbeiten
zum Umbau der Kirche in Hirsau.

Höherem Auftrage zufolge sind für den Kirchenbau in Hirsau nachstehende Bauarbeiten im Weg schriftlicher Submission zu vergeben:

1) Herstellung von Cementböden	im Betrag von	717 ℳ,
2) Zimmerarbeiten	„ „ „	1020 „
3) Schreinerarbeiten	„ „ „	4570 „
4) Schlosserarbeiten	„ „ „	1220 „
5) Schmiedarbeiten	„ „ „	50 „

Kostenvoranschlag nebst Zeichnungen und Accordsbedingungen liegen im Bureau des Bezirksbauamts in Calw während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf. Auszüge aus dem Kostenvoranschlag und den Accordsbedingungen können von dort zum Selbstkostenpreis bezogen werden.

Tüchtige und leistungsfähige Unternehmer werden hiemit zur Bewerbung eingeladen.

Die Angebote auf die einzelnen Arbeiten sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt versiegelt mit der Aufschrift: „Umbau der Kirche in Hirsau" längstens bis zum **23. März d. J., vormittags 12 Uhr,** beim Kameralamt Hirsau einzureichen.

Am gleichen Tag nachmittags 2 Uhr findet die Eröffnung derselben in der Kameralamtskanzlei statt. Der Eröffnungsverhandlung können die Submittenten anwohnen.

Unternehmer, welche der unterzeichneten Stelle unbekannt sind, haben ihren Angeboten Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen. Der Zuschlag der einzelnen Arbeiten erfolgt innerhalb 4 Wochen vom Tag der Eröffnung der Angebote an gerechnet.

Hirsau, Calw, den 5. März 1891.

K. Kameralamt Hirsau. Kemmel. — **K. Bezirksbauamt Calw.** Gekeler.

Gechingen OA. Calw.

Vergebung von Bauarbeiten.

Am Pfarrgebäude Gechingen sind nachstehende Bauarbeiten im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Unternehmer zu vergeben:

Maurerarbeiten . .	im Betrag von	937 ℳ	81 ₰,
Zimmerarbeiten . .	„ „ „	274 „	03 „
Gypserarbeiten . .	„ „ „	617 „	29 „
Schreinerarbeiten .	„ „ „	378 „	78 „
Glaserarbeiten . .	„ „ „	51 „	66 „
Schlosserarbeiten . .	„ „ „	75 „	50 „
Flaschnerarbeiten .	„ „ „	110 „	30 „
Pflasterarbeiten . .	„ „ „	131 „	54 „
Anstricharbeiten . .	„ „ „	247 „	20 „

Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen sind im Bureau des K. Bezirksbauamts zur Einsicht aufgelegt und sind Angebote auf die Arbeiten bis **Samstag, den 14. März, mittags 12 Uhr,** schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten am Pfarrgebäude Gechingen" daselbst einzureichen.

Meister, welche den unterzeichneten Stellen unbekannt sind, haben Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums beizuschließen.

Hirsau, Calw, den 5. März 1891.

K. Kameralamt. — **K. Bezirksbauamt.**

Verpachtung
des Futterertrages der Böschungen von Calw bis Güntringen
auf die 10 Nutzungsjahre 1891—1900.

Die Verpachtung geschieht an Ort und Stelle und beginnt **Dienstag, den 10. März, 8 Uhr morgens,** in Calw und am **11. März, 8 Uhr morgens,** in Wildberg, wozu Liebhaber eingeladen werden.

K. Betriebsbauamt Calw.

Bitte

um Beiträge für die ganz armen Abgebrannten. Gaben wollen Herrn Armenpfleger Bub übergeben werden. Insbesondere wären Bettstücke, Leinwand und sonstiges Haushaltungsmobiliar erwünscht.

Dekan Braun. Stadtschulth. Haffner.

Die Einwohner

werden aufgefordert, die Eisreste vor ihren Häusern aufhacken und gründliche Räumung vornehmen zu lassen. Die Abfuhr wird in diesem Fall für Rechnung der Stadt besorgt.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Dachtel.

Tannen Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 10. März ds. Js., werden im Gemeindewald 205 Stück mit 150 Fstm., worunter 1/3 Sägholz und schönes Bauholz im Aufstreich verkauft. Das Holz ist alles gereppelt. Abfuhr günstig.

Zusammenkunft im Ort, vormittags 10 Uhr.

Gemeinderat.
Vorstand Eisenhart.

Liebelsberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 9. ds. Monats., von vormittags 9 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeindewald verkauft:

100 Rm. buchenes Holz,
80 Rm. Nadelholz.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 2. März 1891.

Schultheiß Hanselmann.

Schmieh.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Jagd wird am Mittwoch, den 11. März d. Js., nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathause dahier wieder verpachtet.

Schultheiß Erhardt.

Privat-Anzeigen.

Bürgerverein.

Montag, den 9. März 1891, bei Metzger Essig abends 7 Uhr,

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht.
Neuwahlen.
Abstimmung.

V.-V.

Nächsten **Montag** im Adler.

B.-G.

Heute abend Abstimmung.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Beißer.

Grabaccord.

Den Aushub von ca. 200 Cubikmeter Boden haben zu vergeben und können Kostenanschlag und Bedingungen auf unserem Komptoir eingesehen werden

Gust. Fr. Wagner.

F. Wetzel, Badgasse,

empfiehlt sein großes Lager in
Herrenanzügen von 17—40 ℳ,
Konfirmandenanzügen v. 15—22 ℳ.
Knabenanzüge,
Arbeitskleider in großer Auswahl.

Um geneigtes Wohlwollen bittet der Obige.

---

17 Medaillen u. Ehrendiplome.

Loeflund's bacterienfreie Nähr-Mittel
für Kranke und Kinder.

Reine Sterilisirte Alpenmilch
ohne Zucker condensirt und haltbar hergestellt unter steter Controle des Herrn **Prof. Dr. Soxhlet.** Preis 65 Pf.

Kindermilch (peptonisirt)
für Säuglinge; der beste Ersatz der Mutterbrust, viel zuverlässiger als Ammen. Preis M. 1. 20.

Milch-Zwieback (pepton.)
für entwöhnte Kinder eine sehr schmackhafte, knochenstärkende Uebergangs-Speise. Preis 1 M.

Gesellschaft „Loeflund" Stuttgart.

In beiden Apotheken in Calw.

Nagold.

Ein wohlerzogener Knabe, der womöglich schon etwas Vorkenntnisse im Zeichnen hat, findet eine gute

Lehrstelle

bei **J. Hespeler,** Maler und Lackier.

Jaquets, Mantelets, und Regenmäntel

sind in schönster Auswahl eingetroffen,

Jaquets für Konfirmanden
schon von Mk. 3. 50 an,

Strohhüte, Tüllhüte,

empfehle zu gefl. Ansicht.

Emilie Zahn.

Regenschirme

für Damen und Herren, empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

W. Weik, Dreher.

Zugleich empfehle ich mich im Reparieren von Schirmen.

Holzkoffer

mit Zifferschlüssel, sehr billig empfiehlt

C. Störr Wwe.

Wer Husten hat,

versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten

echten

Spitzwegerich-Bonbons
in Packeten à 20 und 40 Pfg.

Spitzwegerich-Br.-Saft
in Fläschchen à 50 Pfg. und höher von

Carl Nill in Stuttgart.

Nur echt bei **H. Schnauffer,** Kond. b. Rößle in Calw; **H. Ade,** Althengstett; **J. G. Gulde,** Deckenpfronn; **J. Pfeiffer,** Gültlingen; **L. Weiß,** Stammheim b. Calw; **Fr. Marg. Kusterer Wwe.,** Unterreichenbach.

G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.
Hoflieferr. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürstenv. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.
Aelteste deutsche Schaumwein-kellerei.
Feinster Sect.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.
Gegründet 1826.

Teinach.

Wegen Abzugs bringe ich mein gesamtes, schön sortiertes Lager in **Blechwaren** zum

Ausverkauf.

Der Verkauf beginnt am Montag und dauert 14 Tage.

Zu zahlreichem Besuch lade freundlichst ein

Christiane Lechner.

Pferd zu verkaufen.

Wegen Aufgabe meines Fuhrwerks, verkaufe ich mein **Pferd,** 6 Jahre alt, fehlerfrei, hauptsächlich zum schweren Zug passend, unter jeder Garantie.

A. Morof der ältere.

Simmozheim.

Zuchtfarren.

Einen schönen, jährigen, echten Gelbschecken hat zu verkaufen

Fritz Nüßle.

Altburg.

Milchschweine

verkauft

Michael Kugele.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw.

Spar- & Vorschussbank

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Die jährliche Generalversammlung

findet am **Sonntag, den 15. ds., nachmittags 3 Uhr,** bei Thudium statt.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht.
2) Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3) Wahl des Direktors.
4) Wahl von 3 Mitgliedern des Aufsichtsrats.
4) Auszahlung der Dividende.

Der Rechnungsabschluß ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Bankzimmer aufgelegt.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Versicherungsstand 327 Millionen Mark, Bankfonds 85 Millionen Mark, darunter **Extrareserve ca. 15½ Millionen Mark.**

Alle Ueberschüsse fallen voll und ganz an die Versicherten zurück.

Die **Ueberschüsse** entspringen bei der Lebensversicherung aus der Mindersterblichkeit, aus höherer Zinseneinnahme, als rechnungsmäßig vorgesehen, und aus sparsamer Verwaltung.

In diesen drei Punkten leistet die Bank seit ihrem Bestande das Höchstmögliche.

Die **Sterblichkeit** blieb seit dem Bestande der Bank ausnahmslos sehr bedeutend hinter der Erwartung **zurück**, die **Fonds** bringen eine entsprechende **Verzinsung**, und der **Verwaltungs**aufwand erreicht kaum **5%**, während der Durchschnitt der deutschen Gesellschaften sich auf **9,8%** und solcher der amerikanischen Gesellschaften auf **19,7%** stellt. Nach dem Berichte des schweizerischen Versicherungs-Amtes pr. 1888 hat denn auch die Stuttgarter Bank von allen in der Schweiz arbeitenden deutschen und amerikanischen Gesellschaften zu Gunsten ihrer Versicherten das Höchste geleistet.

Dividende bei sehr mäßigen Tarifprämien pr. 1891 nach Plan A II **40%** der Todesfallprämie und extra **20%** der alternativen Zusatzprämie.

Anträge nehmen entgegen die Vertreter:

Calw: **Lehrer Müller.** Altensteig: **C. W. Lutz.** Böblingen: **O.-A.-Geometer Emhardt.** Egenhausen: **J. Kaltenbach.** Herrenberg: **G. C. Schiler.** Nagold: **G. Schmid.** Weil d. Stadt: **Max Schöninger.** Wildbad: **Lehrer Eppler.** Wildberg: **Dreiz, Kameralamtsassistent.**

Calw.

Tanz-Unterricht!

Geehrte Herren, welche an der diesjährigen **Tanzstunde** sich beteiligen wollen, werden freundl. ersucht, sich **Samstag, den 7. März, abends von 8 Uhr an,** in der Restauration von Herrn **Kopf** zu einer **Besprechung** einzufinden.

G. Seyfert,
Tanzlehrer aus Stuttgart.

Altensteig.

Grosses Lager in Tuchen, Buckskins,

Flanellen, Halbtuchen, Sommerzeugen,

hält auf bevorstehende Konfirmation und Frühjahrssaison bei nur reeller Ware zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen

J. Ph. Schaible, Tuchmacher.

Prämiert: Silb. Medaille! Stuttgart 1890.

Weine aus dem heiligen Lande

direkt bezogen von unsern deutschen Colonien in **Palästina** als: **Jerusalem, Jaffa, Sarona** und **Chaifa** am Berg Carmel. Preis: **in Flaschen** à 1 ℳ 25 ₰ bis 2 ℳ, **offen ab Faß** ½ Liter 60, 70 und 80 ₰, **in Fäßchen von 20 Liter an** à 1 ℳ 10 ₰ bis 1 ℳ 40 ₰, **per hundert Liter** entsprechend billiger, **bei Originalgebinde** (220—230 Ltr.) bes. für Wirte, (ab Zollamt Stuttgart steuerfrei) extra Berechnung. **Postversandtkistchen** von 2—6 Flaschen.

Paläſtina-Weinhandlung Stuttgart:
Karl Schmidt, Eberhardsstr. 35.

Niederlagen bei Herrn **Joh. Wolf jr., Zwerenberg.**
" " " **J. G. Rall, Neuweiler.**

Auf nächsten **Samstag, den 7. März,** ladet zur

Metzelsuppe

höflichst ein

Waidelich z. Rößle.

Mit der Zeit. — Für die Zeit.

Erstes Württembergisches **Tuch- & Buckskin-Versand-Haus.**

Fabrik-Depôt deutscher, französ. u. engl. Fabrikate.

Muster & Waren nach allen Gegenden **franco.**

Größte Auswahl in schwarzen Tuchen, Satins, Croisées, Buckskins, Cheviots, Kammgarnstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Livrée-Tuchen von den billigsten bis hochfeinsten Qualitäten.

Versand eines reichhaltigen **Muster-Sortiments** in **Anzug-, Hosen- und Ueberzieher-Stoffen für Stadt- und Landkundschaft** an Jedermann.

Aechte Strumpftricots in schwarz und blau, mit dem Kraftmesser erprobt **zu Reithosen.**

Lieferung jed. belieb. Maße zu Fabrikpreisen, franko unter Garantie für mustergetreue Ware.

Schwarze Cachemirs in vorzüglichen Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen.

An Sonn- u. Feiertagen kein Versand.

500 Muster von ℳ 1.20 an bis ℳ 15 pr. Met.

Für ℳ 1.80., ℳ 2.10., ℳ 2.80. Stoff in modernen Streifen, Carreaux u. Farben, hinreichend zu einer Herrenhose.

Für ℳ 5.40. bis ℳ 15.— Cheviots und Kammgarn in hochfeinen Dessins, hinreichend zu einem Beinkleid.

Für ℳ 3.90., ℳ 5.55., ℳ 7.50. Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in einfarbig, gestreift und karriert.

Für 6 ℳ, 9 ℳ, 12 ℳ Zwirn-Buckskins u. Velours zu einem Anzug in einfarbig, gestreift u. karriert.

Für 15 ℳ bis 45 ℳ Kammgarn und Cheviots in den modernsten Dessins und Farben zu einem eleganten Promenade-Anzug.

Für ℳ 6 80., ℳ 9.—, ℳ 10.— Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Regenmäntel- & Jaquet-Stoffe in reichhaltigem Sortiment und allen Preislagen.

Streng reell. — Billig und gut.

Emil Rudolph am Markt
Schwäb. Gmünd (Württbg.).

Decimalbrückenwage gesucht.

Eine neue oder gebrauchte, gute, mit 3—5 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Offerte vermittelt die Exped. d. Bl.

Dienstmädchen gesucht.

Ein jüngeres, anständiges Mädchen, das sich willig allen Hausgeschäften unterzieht, findet auf Georgii eine gute Stelle.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein tüchtiges

Laufmädchen

wird gesucht. Von wem; sagt die Red.

Lehrling gesucht.

Einen wohlerzogenen Jungen nimmt in die Lehre

Bäcker Lutz.

Teinach.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die

Lehre

G. Roller,
Schmiedmeister.

Stammheim.

Der Unterzeichnete hat 100 Stück über **7 Meter lange** rottannene

Stangen

zu verkaufen.

J. Ritter.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden **zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu bezieh. von *Dr. med. L. Ernst, Wien, Gieselastr. Nr. 11.* Wird im Couv. versch. l. überschickt.

Der

Anker-Pain-Expeller

ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, **wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgreifen.** Er ist **sicher** in der Wirkung und **billig** im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. **Nur echt mit „Anker!" Vorrätig in den meisten Apotheken.**

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen

Karl Käuffele,
Maurermeister.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.